

# Calwer Wochenblatt

№ 76.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstag.  
Die Druckkosten trägt der Besteller im Voraus und in nächster  
Ausgabe 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 27. Juni 1901.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1.10  
im Hause gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk;  
außer Bezirk Nr. 1. 25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart, den 21. Juni 1901.

### Bekanntmachung betreffend das Gesetz über Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinter- bliebenen vom 31. Mai 1901.

Das Gesetz betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden (und deren Hinterbliebene), bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist.

Eine Nachprüfung der Frage, ob Kriegsinvalidität vorliegt, findet aus Anlaß dieses Gesetzes nicht statt.

Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.

Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse und die Beihilfen an Hinterbliebene werden, ohne daß es eines Antrags der Betroffenen bedarf, zur Anweisung kommen.

Diesigen als ganzinvaliden anerkannten Kriegsinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebührenten und sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an barem Gelde und aus anderen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. — diese nach dem durchschnittlichen Geldwert — berechnet nicht den Betrag von 600 M erreicht, können bei dem

Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Königliches Kriegsministerium.  
von Schnürlein.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.  
Calw, den 25. Juni 1901.

A. Oberamt.  
Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

### Bekanntmachung der A. Institutsdirektion Hohenheim, betreffend die Aufnahme eines Lehrlings in die Institutsmolkerei.

Mit Genehmigung des A. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird hier auf 1. Oktober d. J. wieder ein Molkereilehrling aufgenommen. Dieser Lehrling, der beim Eintritt mindestens 17 Jahre alt und soweit erstarbt sein muß, daß er alle in der Molkerei vorkommenden Arbeiten verrichten kann, wird in der hiesigen Zentrifugen-Molkerei in allen Zweigen des Molkereiwesens einschließlich der Fett- und Magerkäseerei praktisch und theoretisch ausgebildet und erhält den Unterricht in Naturkunde, Rechnen, Geometrie, deutscher Sprache u. gemeinsam mit den hiesigen Acker- bzw. Gartenbau-Schülern. Die Lehrzeit dauert ein Jahr. Wohnung und Unterricht sind frei. Der Lehrling hat für seine Verpflegung selbst zu sorgen, erhält aber für die zweite Hälfte seiner Lehrzeit eine der Führung und den Leistungen entsprechende Geldprämie.

Aufnahmegesuche wollen mit Angabe der Staatsangehörigkeit, einem Zeugnis und einem Lebenslauf bis längstens

1. September d. J.  
bei der Institutsdirektion eingereicht werden.

Hohenheim, den 17. Juni 1901.  
A. Institutsdirektion.  
Stebel.

## Tagesneuigkeiten.

Neuweiler O. Calw, 21. Juni. Heute nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr ist in dem Hause des Tagelöhners J. G. Heßelwerdt hier, wahrscheinlich in-

folge eines Kamindefektes ein Brand ausgebrochen und hat das ganze Gebäude in Asche gelegt. Der Gebäudeschaden beträgt 3600 M und der Mobiliarschaden 4200 M.

Stuttgart, 24. Juni. Trotz des strömenden Regens fand sich bei der heutigen Beerdigung des Kammerjägers Hromada eine große Trauerversammlung ein. Die Trauerfeier in der Kapelle wurde eingeleitet durch einen Gesang des Hoftheaterchors. Stadtpfarrer Mangold gab einen kurzen Lebensabriß. Der Verstorbene habe sein ganzes Leben lang gestrebt, um in seiner Kunst zu jener Vollendung zu gelangen, die alle an ihm bewundert haben; er sei ein wirklich begnadeter Künstler und berufener Sänger gewesen. Allein bei all seinen hervorragenden Leistungen und Ehrungen sei er bescheiden geblieben. Am Grabe legten Hoftheaterintendant Baron Puttly im Namen des Kgl. Hoftheaters, Kammerjäger und Opernregisseur Dr. Boch im Namen der Operkränze nieder. Unter dem Sargschmuck befanden sich Kränze von Sr. Majestät dem König und von dem Verein für klassische Kirchenmusik. — Herzog Wilhelm von Urach hatte sich durch den Kammerherrn v. Salviati vertreten lassen.

Esslingen, 22. Juni. Eine wiederholte Mahnung dürfte bei jetziger Kirchzeit ein vorgestern vorgekommener Todesfall sein. Infolge eines von Krämpfen und Wassertrinken darauf mußte gestern ein 9jähriger Knabe, nachdem er vormittags in beorgnisserregendem Zustand von der Schule heimgebracht worden war, abends sein junges Leben lassen.

Blochingen, 24. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr ist ein 2jähriges Kind aus den Armen seiner Mutter aus dem Eisenbahnwagen auf den Perron gefallen und hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß es sofort in das Johannerhospital gebracht werden mußte, wo man kühnlich sein Ende erwartet.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

(Fortsetzung.)

II

Dem alten Herrn schien die Mittagsruhe recht gut bekommen zu sein, denn er sah heiterer aus als vorher. Die erstarrten Hände reibend, sagte er:

„Hoffentlich wird Lorenz uns nicht mit dem Kaffee warten lassen.“

Daß es dunkel war im Saale und ungemütlich, schien er nicht zu bemerken, und ebenso wenig schenkte er der trüben Stimmung, mit der er empfangen wurde, Beachtung.

„Herbert,“ sagte er, „du hast doch hoffentlich noch von den Cigarren von Onkel Franz?“

„Wenn du sie nicht schon aufgeraucht hast.“

Lorenz, der in diesem Augenblicke mit dem Kaffee hereintrat, hatte die Frage gehört. Er brachte auf einer Untertasse drei Cigarren und sagte mit tonloser Stimme: „Die letzten.“ Der alte Herr präsentierte in höflichster Form dem Gaste die Cigarren, indem er sagte: „Sie sind gut, sie sind wirklich gut! Daß mein liebenswürdiger Herr Schwager sich auf die Cigarren versteht, ist ihm nicht abzusprechen.“

Die eben erhaltenen Mitteilungen lasteten so schwer auf Runo, daß er bisher noch kein Wort hervorgebracht hatte. Was konnte er dem Manne erwidern, der ihm dereinst so bedeutend erschienen war, den er nun so schnell verachten gelernt hatte! Um etwas zu sagen, wandte er sich an den Diener mit der Frage:

„Wo gehen Sie denn nun hin, Lorenz?“

Wieder antwortete der Herr scherzend: „Der kluge Kerl bleibt hier.“

„Leider, lieber Lorenz,“ sagte der junge Graf herzlich. „Wir werden dich sehr vermissen. Aber es ist nicht zu ändern.“

Der heiße Kaffee war für die frierenden Menschen eine Wohlthat und wurde eilig heruntergetrunken. Die dritte Cigarre nahm Herbert nicht, sondern schob sie dem Vater zu, der sie dann auch ohne weiteres später aufrauchte.

„Nun, wie ist es mit einem Skat, Kinder?“ fragte er.

„Heute, am letzten Abend?“ sagte Herbert ablehnend und fügte dann, gegen seinen Freund gewendet, hinzu: „Bist du nicht gar zu müde?“

„Müde bin ich allerdings,“ lautete die Antwort. Aber der alte Graf hatte — ohne auf die Aeußerung zu achten — schon Karten vorgenommen und begann sie zu verteilen. Auf das Spiel folgte ein Abendessen, bestehend aus: Brot und Wurst.

„Zu trinken giebt es hier leider nichts mehr,“ meinte der alte Herr.

„Unsere Vorräte sind zu Ende, und du mußt dich mit Wasser begnügen, wenn du Durst hast.“

Runo, der aus der behaglichen, freundlichen Häuslichkeit seiner Eltern herkam, fragte sich, wie sein Freund es ertragen hatte, hier die besten Jahre seines Lebens zu verbringen, und fand es begreiflich, daß sein dunkles Haar und sein Vollbart bereits graue Fäden zeigte, was bei einem Dreißigjährigen ein seltener Anblick ist. Während der traurigen Mahlzeit fiel es dem alten Grafen ein, Runo zu fragen, wie es ihm gehe, ob es ihm in Köln gefalle und ob seine Eltern gesund seien. Um Herbert zu zerstreuen, antwortete der Gefragte mit einer Lebhaftigkeit, zu der er sich zwingen mußte. Er erzählte, daß er sich in Köln gut eingelebt, jetzt aber Aussicht habe, nach Berlin versetzt zu werden, was zwar seiner

Kottweil, 24. Juni. Dem heutigen Jahrmarkt (Johannimarkt) wurden im ganzen 1151 Stück zugeführt und zwar 128 Pferde, 220 Ochsen, 349 Kühe, 390 Rinder, 59 Farren und 5 Ziegen. Der Handel ging ordentlich, weil viel fremde Käufer anwesend waren, weshalb die Preise auch bereits wie am letzten Markt gleich blieben, eher etwas rückwärts anstatt vorwärts gingen. Bezahlt wurden für Ochsen 480—840 M. pr. Paar, für Kühe 210—300 M., für trächtige Kalbinnen 318—345 M., für Farren 250—640 M., für Rindle 72—130 M., für Wurfschafe 90—130 M. Dem Schweinemarkt wurden 363 Milchschweine und 12 Läufer zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft, so daß in kurzer Zeit die ganze Zufuhr abgesetzt wurde. Bezahlt wurde für Milchschweine 28—44 M., für Läufer 50—70 M. pr. Paar.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Die Teilnehmer an der ersten Automobilfahrt Paris-Berlin trafen heute Vormittag hier ein, wo sie von einer tausendköpfigen Menge begeistert begrüßt wurden. Als Erster traf Herr Robert Kagenstein aus Frankfurt ein, der die 127 km lange Strecke von Coblenz bis hierher in der Zeit von 2 St. 54 Min. fuhr. Als Zweiter traf ein Debater-Paris, als Dritter Prinz Arenberg-Paris, der in 3 St. 6 Min. die Strecke fuhr. Bis 12 Uhr waren von 35 in Coblenz abgegangenen Wagen 30 eingetroffen. So viel betannt, traf keinen ein größerer Unfall. Heute Abend ist im Palmengarten zu Ehren der Fahrer großes Bankett, nachher Festvorstellung im Hippodrom und morgen früh 7 Uhr fahren die Automobile nach Eisenach weiter.

Dresden, 25. Juni. Die Zahlungsstockung der Leipziger Bank hat in allen Kreisen der Bevölkerung die größte Bestürzung hervorgerufen. Vor der hiesigen Filiale der Leipziger Bank in der Ferdinandstraße sammelte sich eine große Menschenmenge an. Wagen auf Wagen fuhr vor, deren Inhabern sich in das Innere des Bankgebäudes begaben, um ihre Depots in Empfang zu nehmen. Die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde. Seitens der Leitung der Bank-Filiale wurden alle Vorauszahlungen verweigert mit dem Hinweis auf die notwendige Kündigungsfrist.

Leipzig, 25. Juni. Der Aufsichtsrat der Leipziger Bank veröffentlicht folgende Erklärung: Nach dem jüngst erfolgten Zusammenbruch der Dresdener Credit-Anstalt, wodurch die Verhältnisse des Diskontmarktes sich schwieriger gestalten und nachdem die Groß-Diskontenteure die Vereinnahmung unserer Wechsel in seitherigem Umfang verweigert haben und wir zur Erhaltung unserer ausgedehnten Geschäftsbetriebe auf weitere Discontierung unserer Wechsel angewiesen sind, so sehen wir uns zum großen Bedauern in die Notwendigkeit verlegt, im Interesse unserer Gläubiger einstweilen unsere Zahlungen einzustellen. Wir richten das dringende Ersuchen an alle Beteiligten im eigenen Interesse zur Vermeidung von Verlusten, uns durch ruhiges Zuwarten in der Abwicklung aller Engagements zu unterstützen. Wie geben die Erklärung ab, daß bei einer sachgemäßen Abwicklung

unserer Geschäfte nicht nur jeder Verlust unserer Gläubiger ausgeschlossen, sondern auch sich ein günstiges Ergebnis für unsere Actionäre herausstellen würde. Wenn auch augenblicklich unsere Kassen-Auszahlungs-Schalter geschlossen gehalten werden müssen, so bleiben einerseits die Effekten-Schalter geöffnet und es können daselbst in unseren Geschäftsstunden Depots abgehoben und Vorschuß-Depots gegen Zahlung der darauf lastenden Vorschüsse etc. eingelöst werden.

Berlin, 24. Juni. Die vielfach erörterte Streitfrage, ob der Reichskanzler Graf Bülow die bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal gehaltenen Festrede vorher dem Kaiser unterbreitet habe, erliegt sich dadurch, daß, wie die Berliner Montags-Zeitung mitteilt, sämtliche in Gegenwart des Monarchen zu haltenden offiziellen Reden im Voraus, also nicht erst vor einer etwaigen Veröffentlichung dem Oberhofmarschallamt zur Genehmigung, bezw. Censur vorgelegt werden müssen.

Berlin, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Graudenz wurde am Samstag im Hofe des dortigen Gerichtesgefängnisses eine vierfache Hinrichtung vollzogen und zwar an vier Arbeitern, welche am ersten Pfingstfeiertage aus dem Gefängnis ausgebrochen waren, nachdem sie den Gefangenenaufseher Faust ermordet hatten.

Berlin, 24. Juni. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Nagasaki telegraphiert wird, siedelte gestern Vormittag 10 Uhr der Feldmarschall Graf Waldersee von der Hertha auf den Dampfer Gera über, wo sich das Oberkommando vollzählig eingefunden hatte. Außerdem waren 300 Reconvalescenten an Bord. Bald darauf fuhr die Gera, welche einen mächtigen Heimaufwimpel aufgezogen hatte, unter dem Salut sämtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe ab. Sie hat zunächst 9 Tage direkte Fahrt bis Batavia.

Berlin, 24. Juni. Nach einer Depesche aus London ist die Invasion in der Kap-Kolonie, wie die Daily Mail aus Kapstadt meldet, ziemlich ernst. Die Eindringlinge erhalten Rekruten und besonders auch Pferde. Sie schwärmen über alle östlichen und westlichen Distrikte und zählen schon 7—10 000 Mann. Die Reise des Gouverneurs durch die westlichen Distrikte und seine kleinen Reden wurden durch Krügers Eroberung von Jamestown beantwortet, die trotz der unmittelbaren Nähe von 8000 Engländern in Natal nord erfolgte. Ein großer Teil ist faktisch in den Händen der Buren. Von Dordrecht südlich bis Willowmore über Kenhardt und selbst bis Namaqualand ist der Buren im tatsächlichen Besitz der Kolonie. Der langsame Fortschritt der britischen Campagne erregt tiefe Unzufriedenheit.

Berlin, 25. Juni. Der Börsen-Courier schreibt: Es wird neuerdings die Nachricht verbreitet, daß der Empfang des Präsidenten Krüger am Berliner Hofe in den Bereich größter Wahrscheinlichkeit gerückt sei. Dabei wird angedeutet, daß die Initiative zu dieser Aenderung der deutschen Politik von der Königin Wilhelmine der Niederlande ausgegangen sei. Trotz der großen Sicherheit, mit welcher diese Angabe gemacht wird, sind

wir in der Lage, dieselbe auf Grund von Informationen aus gut unterrichteten Kreisen als durchweg unbegründet zu bezeichnen.

Haag, 25. Juni. In der Umgebung Krügers versicherte man mit Bestimmtheit, daß der Aufstand der Holländer in der Kap-Kolonie bedeutend an Ausdehnung gewinnt. General French sei ohnmächtig, der Lage ein Ende zu machen.

Paris, 25. Juni. Gestern ist der ehemalige deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe hier eingetroffen.

Paris, 25. Juni. In der Kaserne Tours-Maubourg erfolgte gestern eine heftige Explosion, wobei ein Soldat verwundet wurde. Eine Anzahl Kisten mit Patronen flogen in die Luft. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

Tientsin, 24. Juni. Die unter dem Namen „Vereinigung der Landleute“ bekannte Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Es handelt sich hierbei um ausgesprochen fremdenfeindliche Bestrebungen (Vorertum unter anderem Namen).

### Das Brot der Zukunft.

(Dem Blatt „Die Hilfe“ entnommen.)

Schon längere Zeit interessiert sich „Die Hilfe“ für die Bestrebungen des Mühlenbesizers Simons in Soest. Es scheint, als ob sich von Soest aus eine wichtige Reform der Volksernährung andahnt. Um durch eigenen Eindruck die bisherige günstige Meinung zu kontrollieren, war ich in diesen Tagen in Soest und sah die maschinellen Einrichtungen, die Herr Simons in eine alte Wassermühle hineingebaut hat. Diese Einrichtungen sind nach meinem Eindruck in allen Hauptfachen jetzt als fertig zu bezeichnen, nachdem Jahre des Probierens vorhergegangen sind. Allerdings werden sie erst ihre ganze Wirksamkeit entfalten können, wenn für sie eine vollständige Neuanlage gebaut werden wird, wie man es jetzt in Stettin und anderswo beabsichtigt. Herr Simons hat ein Patent auf seine Erfindung, das er zu günstigen Bedingungen an Müller und Bäcker abgibt, die über eine Wasser- oder Motorkraft von 3 Pferdekraften verfügen. Man denke sich drei übereinander liegende Stockwerke: oben ist der Schüttboden für Roggen, der Roggen rinnt in den Kessel mit Heizmantel, wo die Körner in mäßig warmem Wasser quellen; die gequollenen Körner werden vom Kessel in einen Trichter geschüttet, durch den sie in den Hauptteil der Einrichtung fließen, in eine rotierende Schnecke, die sie zu einem zähen, grauen Brei zerquetscht, der durch ein Sieb in den Bottich mit mechanischer Durchwirkung gepreßt und von diesem schließlich durch eine Röhre auf die Backfläche abgegeben wird. Mehrere Backöfen für lange Backzeit nehmen die mit Brotteig gefüllte Metallfläche auf, die auf Rädern hinein- und herausgerollt wird. Es giebt also kein Mehl, keine Kleie, keinen Staub, kein Wirken mit der Hand. Der ganze Roggeninhalt kommt unverkürzt ins Brot. Das ist gesundheitlich und volkswirtschaftlich von größter Bedeutung. Gesundheitlich wird die Sache durch einen Brief beleuchtet, den am

Laufbahn sehr förderlich, ihm aber sonst nicht ganz lieb sei, da er eine Abneigung gegen Berlin, gegen das aufreibende Treiben und den nüchternen Ton daselbst habe.

„Unfinn,“ meinte der Alte. „Nirgends lebt es sich so angenehm, nirgends kann man sein Leben flotter genießen. Man muß nur recht viel Geld haben.“

„Damit kann man sein Dasein überall behaglich einrichten,“ bemerkte Runo, „und er lebt ruhiger und sicherer. Als mein Vater vor zwölf Jahren dorthin versetzt wurde, konnte er und Mama sich monatelang nicht in die veränderten Verhältnisse hineinleben.“ „Das ist sehr natürlich. Ein Beamter, der mit seinen zugezählten Groschen rechnen muß, fühlt sich in einer kleinen Stadt glücklicher und kann sich da auch mehr bieten als in Berlin. Namentlich, wenn er sparen muß, um seinen Sohn studieren zu lassen, wie dein Vater. Wie viel Gehalt bekommt er jetzt?“

„Zwölfhundert Thaler.“

„Und damit kommt er aus?“

„Er kam mit weniger aus, während er noch für mich zu sorgen hatte. Jetzt dünkt er sich ein reicher Mann zu sein. Auch haben meine Eltern sich längst in Berlin heimisch fühlen gelernt und wären nicht geneigt, es je wieder zu verlassen.“

„Und dir sagt deine Stellung ebenfalls zu?“

„O ja. Wir Eisenbahnbeamten haben es recht gut und allen Grund, unsere Privilegien anzuerkennen.“

Bald nach dem Abendessen bemerkte der alte Herr:

„Kinder, wenn ihr wollt, so bleibt noch hier. Ich bin müde und gehe zur Ruhe.“ Er gähnte. „Morgen haben wir einen anstrengenden Tag vor uns. Hast du alles gepackt, Herbert?“

„Alles,“ erwiderte der Sohn ironisch.

Der Vater erhob sich. „Gute Nacht, Junge. Lorenz, begleite mich in mein Zimmer — zum letztenmale. Komm, Alter!“

Als die jungen Leute allein waren, verging eine lange Weile des Schweigens. Jeder hing seinen Grübeleien nach. Runos Gedanken flogen zurück zum Tage seines Abiturientenexamens. Sie alle, sechs Primaner, hatten es bestanden, mit Auszeichnung nur einer: Herbert Nordau. Er war der Fleißigste der Klasse und auch der Beliebteste, denn sein Mut und seine Entschlossenheit — mit zahlreichen körperlichen Vorzügen vereint — imponierten den Mitschülern. Am Abende des Examens versammelte ein fröhlicher Kommers Lehrer und Schüler. Anderen Tages besuchte Herbert den Freund, und Runos Vater fragte ihn, warum er so blaß und still sei, und setzte hinzu: „Das ist sicher die Folge eures gestrigen Schwärmens.“ Schon damals, mit achzehn Jahren, war Herbert an Selbstbeherrschung gewöhnt, denn in ruhigem Tone, als berichte er etwas Alltäglichen, sagte er, er habe seinen Plan, Jura zu studieren, aufgegeben. Es sei in der Nordauschen Familie hergebracht, daß der älteste Sohn Vergau und dessen Verwaltung übernehme, und da er der Älteste und zugleich der einzige sei, so müsse er auf das Studium verzichten. Auf die Frage, ob ihm das schwer würde, hatte er erwidert: „Schwer oder nicht — es muß sein.“

Runo erinnerte sich, daß sein Vater später zu ihm gesagt hatte: „Sieh nur 'acht, der wird der echte Junker! Du weißt, wie er sich auf die juristischen Studien freute, wie er stets mit leuchtenden Augen davon sprach — und nun, um eines Brauches willen an dem er als studierter Mann immer noch festhalten könnte, denn wer hinderte ihn, als Diplomat oder als Beamter sein Gut zu verwalten oder richtig verwalten zu lassen? — entschließt der Junge sich ruhig und gleichgültig, alles aufzugeben und in seinen Kartoffelfeldern zu bleiben, nur weil sie seit Jahrhunderten dem Grafen Nordau gehört haben! Das ist der angeborne und anerzogene Dünkel. So viel Mühe ich mir gegeben habe, Herbert vernünftige Ansichten beizubringen — es war vergeblich.“

(Fortsetzung folgt.)

2. Mai Geh. Rat Professor Maerker, der Direktor des agrarisch-chemischen Instituts in Halle unangefordert an Mühlenbesitzer Simons schrieb:

Es wird Sie vielleicht interessieren, die Analyse Ihres Brotes im Vergleich zu dem in Halle üblichen Roggenbrot zu erhalten. Es geht aus dieser Analyse hervor, wie hoch sich der Nährwert Ihres Brotes gegenüber gewöhnlichem Roggenbrot stellt. Die Analyse ergab:

	Roggenbrot aus Halle	Simonsbrot
	pGt.	pGt.
Wasser	34,27	36,70
Roheprotein	5,61	8,06
Fett	0,13	0,89
Asche	0,51	1,88
Robfaser	0,66	2,09
Stickstofffreie Extraktstoffe	58,82	50,43
	100,00	100,00

Es enthielt:  
Verdauliches Eiweiß 4,48 6,00 (+ 25 %)  
Unverb. Eiweiß 0,33 0,71

Die Hauptsache ist also, daß das Simonsbrot eine erheblich größere Menge

verdaulichen Eiweißes und auch eine ansehnliche Fettmenge mehr enthält. Ebenso ist auch der Gehalt des Simonsbrotes an Nährsalzen höher als derjenige des gewöhnlichen Roggenbrotes. Nur an stickstofffreien Bestandteilen, von denen der Deutsche ja in Form von Kartoffeln ohnehin genug verzehrt, enthält das gewöhnliche Roggenbrot mehr als das Simonsbrot. Die Verdaulichkeit Ihres Brotes ist ausgezeichnet. Ich genieße, seit ich es kenne, überhaupt kein anderes Brot und bin Ihnen dankbar, daß Sie mich damit bekannt gemacht haben.

Hochachtungsvoll  
Maerker.  
Volkswirtschaftlich ist entscheidend, daß aus derselben Quantität Getreide (100 kg), die bisher 100 kg Brot erzeugte, jetzt 145 kg hergestellt werden. Dabei fällt allerdings Futtermehl und Kleie weg, ein Verlust, für den Kofostunden und andere Pflanzenprodukte, die bei der Industrie abfallen, billigen und chemisch vollwertigen Ersatz bieten können und müssen. Die Reihenfolge einiger bekannter Brotarten ist folgende:

Aus 100 kg Roggen entsteht gewöhnliches Mehlbrot	100 kg,
Stommelbrot	116 "

Steinmehlbrot . . . . . 130 kg,  
Simonsbrot . . . . . 145 "

Mit anderen Worten: bei dem System Simons genügt der jetzige deutsche Roggen für den deutschen Roggenbrotbedarf! Eine große Schwierigkeit liegt freilich vor: Das Publikum muß sich gewöhnen, dunkles Brot zu essen. Wird es sich daran gewöhnen können? In Westfalen, Bremen und Hamburg ist dunkles Brot von alters her üblich, aber anderswo stimmen sich die meisten Menschen gegen ein Brot, das für Zähne, Magen und Blut weit besser ist als das gewöhnliche entkräftete, helle Mehlbrot. Die Zukunft des starken, gesunden Brotes liegt beim Publikum. Wenn das Publikum will, werden die Bäcker sich die Simons'sche Maschine zulegen (einfache Anlage etwa 6000 M.) Für Publikum und Bäckergehilfen wird das ein großer Vorteil sein. Jetzt wird das neue Brot durch den Versand von Soest aus noch um ein Kleinigkeit teurer als das bisherige. Sobald es mehr Anlagen dafür giebt, kostet voraussichtlich überall das Pfund 10 J! Es ist es wirklich wert, diese Angelegenheit näher zu verfolgen. Daß die Mühle Simons zu Probefendungen bereit ist, ist unsern Lesern bereits bekannt.  
N.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Dampfwalzbetrieb.**

Die Dampfstraßenwalze wird am 28. Juni die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim-Calm, von Liebenzell bis Ernstmühl befahren und in der Woche vom 1. Juli bis 6. Juli die Straße von Ernstmühl gegen Hirsau bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Weitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calm, den 24. Juni 1901.  
H. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

**Auß- und Brennholz-Verkauf**

Revier Hirsau.  
am Montag, den 1. Juli, vorm. 8 Uhr, im „Löwen“ in Hirsau, aus Staatswald Alburgerberg Abt. Badwald, Wandelgrund, Holzwaren und Scheidholz:  
Nadelholz, Am.: 3 Koller, 20 Scheiter, 37 Prügel, 161 Anbruch.

**Reisig-Verkauf**

Revier Hirsau.  
am Freitag, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr,

**K. Postamt Teinach.**

Die hiesigen Postdiensträume befinden sich vom Samstag, den 29. Juni ab, im „Gasthof zum Hirsch“.  
Den 25. Juni 1901.  
J. W. Haug.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die **unabgeteilte Hälfte** an den auf Markung Teinach belegenen, im Grundbuch von Teinach Heft 26, Abteilung I, Nr. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Zeh**, früheren Wirts zum goldenen Faß in Teinach und seiner Ehefrau **Anna Marie** geborene **Senkler** eingetragenen Grundstücke:

in Oberkollbach im Gasthaus z. Lamm aus Staatswald Lärchengarten, Salzleckenrain, Ulrichsacker, Henweg und Gründle:  
22 Lose Nadelholzreisig und Schlagabraum, zu etwa 3100 Wellen geschätzt.

**Teinach. Haus-Verkauf.**

Die Erben der **Katharine Loeffler** von hier bringen das zum Nachlaß gehörige zweistöckige **Wohnhaus** nebst Hofraum und 97 qm Gemüsegarten beim Haus am

**Montag, den 1. Juli, nachm. 2 Uhr,**

zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 22. Juni 1901.  
Bezirksnotar K u r z.

**Im Vollstreckungswege**

verlaufe ich am **Montag, den 1. Juli, mittags 1 Uhr,** im Zimmer Nr. 8, Rathhaus, gegen bare Bezahlung:  
**1 schwarzes, 1 blaues und 1 grünlisches Frauenzimmerleid,** für Mädchen von 17-20 Jahren passend.  
Biedermann, Gerichtsvollzieher.

**Oberkollwangen. Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindefeldwald  
48 Amtr. Nadelbrennholz auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Gemeinderat.

am Montag, den 1. Juli, vorm. 8 Uhr, im „Löwen“ in Hirsau, aus Staatswald Alburgerberg Abt. Badwald, Wandelgrund, Holzwaren und Scheidholz:  
Nadelholz, Am.: 3 Koller, 20 Scheiter, 37 Prügel, 161 Anbruch.

am Freitag, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr,

Die hiesigen Postdiensträume befinden sich vom Samstag, den 29. Juni ab, im „Gasthof zum Hirsch“.  
Den 25. Juni 1901.  
J. W. Haug.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die **unabgeteilte Hälfte** an den auf Markung Teinach belegenen, im Grundbuch von Teinach Heft 26, Abteilung I, Nr. 1, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Zeh**, früheren Wirts zum goldenen Faß in Teinach und seiner Ehefrau **Anna Marie** geborene **Senkler** eingetragenen Grundstücke:

- Geb. Nr. 16 2 a 70 qm Bohn- und Wirtschaftsgebäude mit Anbau und
- Geb. Nr. 16 a 1 a 8 qm Scheune beim Haus 1 a 76 qm Hofraum 5 a 54 qm am Javelsteiner Weg Gemeindeverm. Anschlag incl. Zubehörenden 45200 M.
- Geb. Nr. 16 b 24 qm Heuschauer auf P. Nr. 119, Gemeindeverm. Anschlag 300 M.
- P. Nr. 40/1 12 a 9 qm Gras- und Baumgarten und Mauer am Javelsteiner Weg, Gemeindeverm. Anschlag 3000 M.
- P. Nr. 61 9 a 19 qm Baumacker und Mauer am Schloßberg, Gemeindeverm. Anschlag -
- P. Nr. 63/1 4 a 94 qm Acker am Schloßberg, Gemeindeverm. Anschlag 100 M.
- P. Nr. 63/11 7 a 88 qm Acker am Schloßberg, Gemeindeverm. Anschlag 150 M.
- P. Nr. 128 3 a 62 qm Acker am Schloßberg, Gemeindeverm. Anschlag 100 M.
- P. Nr. 119 17 a 4 qm Wiese, Mauer und
- P. Nr. 120 17 a 36 qm Graben im Röhrenbachthal, Gemeindeverm. Anschlag 1200 M.

sowie die **ideelle Hälfte** an dem nach §§. 97 und 98 B. G. B. eine Zubehör des Wirtschaftsgebäudes bildenden Wirtschaftsinventar, bestehend in **Schreinwerk, Betten, Weiszeug, Küchengeräth, Tässern** u. s. w. am

**Samstag, den 31. August 1901, nachmittags 2 Uhr,**

auf dem Rathause in Teinach versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. März 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
**Teinach, den 24. Juni 1901.**

Kommissär:  
Bezirksnotar K u r z.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche backt  
**Laugenbrezeln**  
Eduard Frommer, oberes Ledereck.  
Erstmühl.

**Wohnung zu vermieten.**  
8 Zimmer in 2 Stockwerken mit Zubehör habe auf 1. Oktober zum Preise von 500 M. zu vermieten.  
E. L. Wagner.

**Ein Mädchen,** welches gut kochen kann, sucht sofort oder auf 1. Juli Stellung.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**6 Zimmergesellen,**

sowie  
**12 kräftige Tagelöhner** finden am Bau des Brückengerüstes beim Deländerle gutbezahlte Arbeit.  
Ernst Kirsherr, Zimmermeister.

Ein kleineres  
**Logis** ist sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine freundliche  
**Wohnung** von 2-3 Zimmern ist bis 1. Oktober, event. auch später, zu vermieten.  
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hingang unseres Vaters, Schwiegeraters und Großvaters  
**Friedrich Schiele,**  
 für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die Blumenspenden, sowie den H. Sängern der Concordia für den erhebenden Gesang, sagen wir unsern innigsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Concordia Calw.**  
 Nächsten Sonntag, den 30. ds. Mts., findet im Dreißigen Saale ein  
**Gesangskonzert**  
 mit anschließendem Tanzkränzchen  
 statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.  
 Eintritt für Nichtmitglieder zum Konzert 20 J., zum Tanzkränzchen 50 J. Beginn des Konzerts nachmittags 4 Uhr, des Tanzkränzchens abends 8 Uhr.  
 Der Ausschuss.

**Farben, Lacke und Oele**  
 in allen Sorten, billigst bei  
**C. Serva.**

**Die Wasserheilanstalt Pforzheim,**  
 Bleichstr. 21 — Telefon 394,  
 enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

**Neubulach.**  
**Einladung.**  
 Alle im Jahre 1853 Geborenen von hier und dem ganzen Bezirk werden zu einer gemütlichen Unterhaltung auf **Samstag**, (Peter- u. Paul-Feiertag), höflichst eingeladen. Zusammenkunft im Adler in **Neubulach**, nachm. 3 Uhr; auch sind die Frauen eingeladen.  
 Mehrere Altersgenossen.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
 giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coillette-Cream-Lanolin.**  
 Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück  
 Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



**Grasmähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,**  
 alles in bewährter Konstruktion, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C. P. Rau, Wildberg.**

**Waschstoffe,** Coupons zu Kleidern u. Blousen reichend, ausschließlich diesjährige neue Muster, sind in großem Sortiment wieder eingetroffen und bin ich in der Lage, meiner verehrl. Kundschaft etwas außergewöhnliches zu bieten.  
**Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!**  
**T. Schiler, Marktplatz, Calw.**

**Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.** Ziehung garantiert 16. Juli c. Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15 000 Mk. bar. Lose à M. 1, 13 Lose für M. 12, Porto u. Liste 20 Pfg. empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. In Calw: Aug. Dollinger, Kaufm.

**Mostrosinen.**  
 Prima neue Mostrosinen empfiehlt billigst  
**D. Herion.**

**Klauennöl,**  
 präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von  
**H. Möbius & Sohn,**  
 Knochenölfabrik, Hannover.  
 Zu haben in Calw bei den Herren **Louis Schill** und **Heinrich Perrot.**

**Schimmel**  
 wird bei eingemachten Früchten verhindert durch  
**Dr. Oetkers**  
 Salicyl à 10 Pfg., genügt für 10 Pfd. Früchte. Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetkers Backpulver.**  
 Telefon Nr. 9.

**Garnierte Binsen- u. Stroh Hüte,** neueste Formen und Farben, für Herren und Knaben, von 40 Pfg. an.  
**Mädchen- und Gartenhüte** in hübschen Formen bei  
**Fr. Oesterlen.**

**Nur BLANK Putzmittel neu dreifach Möbel! Flacon 50 Pfg.**  
 Überall erhältlich  
 GEBL. GLEICHZEITIG  
 WUNDERBARE  
 Niederlagen bei **C. Serva u. Erh. Kern**

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen,** das Kochen und der Haushaltung vorzuziehen kann, findet bis 1. Juli gute Stelle bei  
**G. Rau, Brauerei.**

**Chic!!**  
 Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:  
**Radebener Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Breslau  
 4 St. 50 Pf. bei: **Louis Beisser, G. Pfeiffer** und **J. F. Oesterlen** in Calw; in Weiskirchen bei Apotheker **Bolz.**

4 St. gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene **Pianos**  
 habe zu ganz billigem Preise zu verkaufen.  
**F. J. Ackermann, Pianof.-Fabr.**  
 Stuttgart, Silberburgstr. 136.

**Zu vermieten**  
 auf 1. Oktober eine größere Wohnstube mit Kochofen, event. noch ein kleineres Zimmer.  
**W. Strecker.**

**Getrocknete Belladonnawurzel**  
 kauft **Aug. Ostermaier, München,**  
 Promenadenplatz 12.

Verkaufe im Auftrag 2 noch sehr gut erhaltene **Suppen.**  
**Zähle, Schneider.**

**Den Gras- und Kleertrag**  
 von 1 Morgen, beim unteren grünen Weg, sucht zu verkaufen  
**Carl Nühle,**  
 Borsdorf.

**Reine Milchschweine**  
 verkauft nächsten Samstag, morgens 7 Uhr  
**A. Weber, Zimmermann.**

**Wohnungs-Mietverträge**  
 sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

